

Niederschrift  
über die 6. gemeinsame Sitzung des Ausschusses für Inklusion und  
des Beirats für Inklusion und Menschenrechte  
am 01.12.2022 in Köln, Horion-Haus  
- öffentlicher Teil -

**Anwesend vom Ausschuss:**

**CDU**

Dornseifer, Falk  
Kretschmer, Gabriele  
Lünenschloss, Caroline  
Mucha, Constanze  
Norkowsky, Arnold  
Rubin, Dirk  
Solf, Michael-Ezzo  
Wörmann, Josef

für Dr. Schlieben, Nils Helge

Ausschussvorsitzender

**SPD**

Daun, Dorothee  
Servos, Gertrud  
Spinrath, Norbert  
Stergiopoulos, Ioannis  
Ullrich, Birgit

**Bündnis 90/DIE GRÜNEN**

Herlitzius, Bettina  
Schmitt-Promny M.A., Karin  
Spicale, Simone  
Tuschen, Johannes  
Warnecke, Uwe Marold

Beiratsvorsitzende

**FDP**

Clemens, Miriam  
Steffen, Alexander

**AfD**

Winkler, Michael

für Frambach, Heribert

**Die Linke.**

Reuschel-Schwitalla, Klaus

## **Die FRAKTION**

Winkel, Petra

## **Gruppe FREIE WÄHLER**

Dipl.-Ing. Hagenbruch, Detlef

## **Anwesend vom Beirat:**

Ausschuss (Fraktionen siehe oben)

Wörmann, Josef  
Solf, Michael-Ezzo  
Daun, Dorothee  
Schmitt-Promny, Karin  
Spicale, Simone  
Clemens, Miriam  
Winkler, Michael  
Reuschel-Schwitalla, Klaus  
Winkel, Petra

Landesbehindertenrat NRW

Gabor, Peter  
Gottschalk, Berthold  
Grimbach-Schmalfuß, Uta  
Heiser, Sandra  
Lindheimer, Martin  
Tacken, Christoph  
Thoms, Eva-Maria

Landesverband NRW der Angehörigen psychisch Kranker e.V.

Schubert, Wiebke

## **Verwaltung:**

Lubek, Ulrike  
Dr. Schartmann, Dieter  
Brand, Sabine  
Fries, Jan  
Woltmann, Bernd  
Wierum, Melanie

LVR-Direktorin  
LVR-Dezernat Soziales  
LVR-Dezernat Kinder, Jugend und Familie  
LVR-Dezernat Kinder, Jugend und Familie  
LVR-Stabsstellenleitung 00.300  
LVR-Stabsstelle 00.300 (Protokoll)

## **Gäste:**

Dr. Bartsch, Sebastian  
Baum, Bettina  
Kremer, Klemens  
Sprenger, Katja

Initiative Menschenrechtsstadt Köln e.V.  
Stadt Köln, Amt für Integration und Vielfalt  
GPR  
LVR-Stabsstelle 00.300

## Tagesordnung

### Öffentliche Sitzung

### Beratungsgrundlage

1. Anerkennung der Tagesordnung
2. Niederschrift über die 5. gemeinsame Sitzung vom Ausschuss für Inklusion und vom Beirat für Inklusion und Menschenrechte am 19.09.2022
3. Querschnittsthema Menschenrechte
- 3.1. "Köln auf dem Weg zur Menschenrechtsstadt?" Der Verein Initiative Menschenrechtsstadt Köln e.V. stellt sich vor **15/1316 K**
- 3.2. Studien- und Informationsreise des Ausschusses für Inklusion nach Berlin **15/1297 E**
4. Rückblick auf den 5. LVR-Dialog Inklusion und Menschenrechte am 14. November 2022
5. Gesetz zur „Triage-Entscheidung“ **15/1315 K**
6. Gewaltschutz
- 6.1. Rückblick auf die Auftaktveranstaltung der Landesinitiative Gewaltschutz NRW (27.09.2022) und die Fachtagung des LVR zum Gewaltschutz in der Eingliederungshilfe (07.11.2022)
- 6.2. Arbeitshilfe Gewaltschutzkonzepte nach § 37a SGB IX **15/1273 K**
- 6.3. Empfehlung für die Jugendämter: Kinder und Jugendliche als Mitbetroffene von Gewalt in Paarbeziehungen **15/985/1 K**
7. Zwischenbericht zum Modellprojekt "Inklusiver Sozialraum" und Verlängerung des Modellprojektes **15/1245/1 E**
8. Weitere Kenntnisnahmen
- 8.1. Bericht über die Repräsentativbefragung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales **15/1085 K**
- 8.2. Finanzielle Leistungen aus Mitteln der Ausgleichsabgabe an Einrichtungen zur Teilhabe am Arbeitsleben- Förderung von Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) **15/1223 K**
- 8.3. Jahresbericht LVR-Inklusionsamt 2021 **15/1238 K**
9. Anfragen und Anträge
- 9.1. Anfrage zu den Eintrittsgeldern in Museen des LVR **Anfrage 15/38 AfD K**
- 9.2. Beantwortung der Anfrage Nr. 15/38

- |      |  |                                    |
|------|--|------------------------------------|
| 9.3. | Anfrage: Fortbildung zum Prüfer / zur Prüferin Leichte Sprache | <b>Anfrage 15/49<br/>GRÜNE K</b>   |
| 9.4. | Beantwortung der Anfrage Nr. 15/49                             |                                    |
| 9.5. | Errichtung eines Inklusionsbetriebes in der Abtei Brauweiler   | <b>Antrag 15/79 SPD,<br/>CDU E</b> |
| 10.  | Bericht aus der Verwaltung                                     |                                    |
| 11.  | Verschiedenes  |                                    |

### **Nichtöffentliche Sitzung**

- |     |  |                  |
|-----|--|------------------|
| 12. | Auswahl der Preisträger*innen für den Rheinlandtaler in der Kategorie "Gesellschaft" für das Jahr 2023 | <b>15/1272 B</b> |
| 13. | Verschiedenes  |                  |

Beginn der Sitzung:	09:30 Uhr
Ende öffentlicher Teil:	11:30 Uhr
Ende der Sitzung:	11:35 Uhr

### **Öffentliche Sitzung**

#### **Punkt 1** **Anerkennung der Tagesordnung**

Der **Ausschussvorsitzende** informiert zu Beginn der Sitzung über die stattfindenden Filmaufnahmen in der öffentlichen Sitzung. Im Fokus steht Herr **Gabor** bei der Wahrnehmung seines Ehrenamtes. Es wird kein Widerspruch gegen die Aufnahmen geäußert.

Die Tagesordnung wird anerkannt.

Die **Beiratsvorsitzende** bedankt sich im Namen des gesamten Ausschusses für Inklusion und des Beirates für Inklusion und Menschenrechte für die rege Mitarbeit von Frau **Romberg-Hoffmann** im LBR-Pool. Frau Romberg-Hoffmann ist auf eigenen Wunsch aus dem LBR-Pool ausgeschieden und jetzt im Ruhestand.

Die **Beiratsvorsitzende** verpflichtet Christoph **Tacken** als neues Mitglied im LVR-Beirat für Inklusion und Menschenrechte.

#### **Punkt 2** **Niederschrift über die 5. gemeinsame Sitzung vom Ausschuss für Inklusion und vom Beirat für Inklusion und Menschenrechte am 19.09.2022**

Gegen die Niederschrift werden keine Einwendungen erhoben.

### **Punkt 3** **Querschnittsthema Menschenrechte**

#### **Punkt 3.1** **"Köln auf dem Weg zur Menschenrechtsstadt?" Der Verein Initiative Menschenrechtsstadt Köln e.V. stellt sich vor** **Vorlage Nr. 15/1316**

Der **Ausschussvorsitzende** begrüßt neben dem Referenten Herrn **Dr. Bartsch** für die Stadt Köln die Leiterin des Amtes für Integration und Vielfalt Frau **Baum**.

Herr Dr. **Bartsch** erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation (s. Anlagen) das Anliegen der Initiative Menschenrechtsstadt Köln e.V. Das Ziel der Initiative sei es, dass sich die Stadt Köln zur Menschenrechtsstadt deklariere. Dabei gehe es der Initiative nicht um das Label, sondern um die positiven Effekte, die von der Deklaration zur Menschenrechtsstadt zu erwarten seien.

Frau **Baum** berichtet, dass 2018 in Köln das Amt für Integration und Vielfalt gegründet worden sei. Das Ziel des Amtes sei die Bündelung und Steuerung von Aktivitäten, die der Stärkung der städtischen Vielfalt dienen. Man wolle die Teilhabe- und Integrationsfähigkeit aller städtischen Systeme und Strukturen erreichen. Dabei würden insbesondere die Interessen von Zielgruppen in den Blick genommen, für die aktuell besondere Risiken der Diskriminierung und Exklusion bestünden (z.B. Menschen mit Behinderungen, mit Zuwanderungsgeschichte oder Fluchterfahrung sowie Menschen aus der LGBTIQ\*-Community). Die Behindertenbeauftragte ist daher ebenfalls im Amt für Integration und Vielfalt angesiedelt.

Auf Rückfragen von Herrn **Gottschalk** und Herrn **Tacke**n erläutert Herr **Dr. Bartsch**, dass sich in Deutschland bislang nur die Stadt Nürnberg zur Menschenrechtsstadt erklärt habe. Aktuell gebe es keinen etablierten internationalen Evaluations- oder Akkreditierungsprozess für das Label "Menschenrechtsstadt". Allerdings würden sich die beteiligten Städte selbst - unterstützt durch Forschungseinrichtungen und internationale Institutionen - regelmäßig kritisch überprüfen.

Herr **Solf** macht auf die mögliche Diskrepanz zwischen dem Anspruch einer Menschenrechtsstadt und der tatsächlichen Umsetzung in der Stadt aufmerksam.

Herr **Lindheimer** merkt an, dass das Anliegen der Initiative Menschenrechtsstadt Köln e.V. aus seiner Sicht aktuell noch sehr abstrakt sei. Er macht auf die vielfältigen menschenrechtlichen Problemlagen auch in der Stadt Köln aufmerksam. Er verweist dabei exemplarisch auf den fehlenden barrierefreien Wohnraum in der Stadt, die überdurchschnittlich hohe Zwangseinweisungsquote und Probleme im Sozialpsychiatrischen Dienst und im Ordnungsamt der Stadt Köln.

Herr **Dr. Bartsch** erläutert, dass die Initiative Menschenrechtsstadt Köln e.V. weder das Ziel noch die Möglichkeit habe, tief in jedes einzelne Handlungsfeld einzusteigen, in dem es in der Stadt Köln menschenrechtlichen Handlungsbedarf gebe. Die Initiative verstehe sich vielmehr als Plattform, um die Diskussion über Menschenrechte in der Stadt zu verbreitern und um Lobbyarbeit für das Anliegen einer Menschenrechtsstadt zu machen. Selbstverständlich müsse die Initiative dabei auch in den Austausch mit den Betroffenen von Menschenrechtsverletzung treten. Herr Dr. **Bartsch** räumt ein, dass die Abstraktheit des Anliegens der noch jungen Initiative durchaus ein Problem sein könne. Hieran wolle man arbeiten.

Frau **Lubek** stellt heraus, dass die Anliegen der Stadt Köln sowie das Anliegen der

Initiative Menschenrechtsstadt Köln e.V. viele Überschneidungen mit der menschenrechtsorientierten Positionierung des LVR aufweisen würden. Mit seinem LVR-Diversity-Konzept habe sich der LVR im Juni 2021 selbst dazu verpflichtet, Diskriminierung zu verhindern und Vielfalt als Chance wertzuschätzen. In der Umsetzung dieser Selbstverpflichtung gehe es stets darum zu überlegen, was diese Ziele für das konkrete Tun des LVR bedeuten und was konkret für die Menschen verbessert werden müsse.

Frau **Lubek** berichtet, dass sich der LVR beim nächsten Tag der Begegnung (17. Juni 2023) in einem eigenen Forum mit den Themen Vielfalt und Gerechtigkeit beschäftigen werde. Sie lädt die anwesenden Gäste aus der Stadt Köln ein, sich bei dem Forum mit eigenen Beiträgen einzubringen.

Die Vorstellung des Vereins Initiative Menschenrechtsstadt Köln e.V. in der Broschüre "Köln auf dem Weg zur Menschenrechtsstadt?" und in der Präsentation in der Sitzung wird gemäß Vorlage Nr. 15/1316 zur Kenntnis genommen.

### **Punkt 3.2**

#### **Studien- und Informationsreise des Ausschusses für Inklusion nach Berlin Vorlage Nr. 15/1297**

Der **Ausschussvorsitzende** skizziert die Ziele der geplanten Reise. Die Verwaltung werde noch einen konkreten Vorschlag für das Programm erarbeiten und dieses dem Ausschuss vorlegen.

Gegen das Ziel Berlin und den Zeitpunkt der Reise (25.-27. September 2023) werden keine Einwendungen erhoben.

Der **Beirat** votiert **einstimmig** für den Beschlussvorschlag.

Der Ausschuss fasst **einstimmig** den folgenden empfehlenden Beschluss:

Der Studien- und Informationsreise des Ausschusses für Inklusion in der zweiten Jahreshälfte 2023 wird gemäß Vorlage Nr. 15/1297 zugestimmt.

### **Punkt 4**

#### **Rückblick auf den 5. LVR-Dialog Inklusion und Menschenrechte am 14. November 2022**

Der **Ausschussvorsitzende** lobt die gelungene Durchführung der diesjährigen Dialog-Veranstaltung. Insgesamt hätten sich über 100 Personen online zugeschaltet. Der Vortrag von Frau Prof. Dr. Brosey und Herrn Martin (Bildungsfachkraft von der TH Köln) habe eindrücklich den mit dem neuen Betreuungsrecht erforderlichen Paradigmenwechsel gezeigt. Aus Sicht des Ausschussvorsitzenden komme es jetzt darauf an, wie der LVR seine neuen Aufgaben und Verantwortlichkeiten etwa im LVR-Landesbetreuungsamt umsetze.

### **Punkt 5**

#### **Gesetz zur „Triage-Entscheidung“ Vorlage Nr. 15/1315**

Der **Ausschussvorsitzende** verweist darauf, dass es allen Fraktionen unbenommen bleibe, sich in politischen Stellungnahmen weiter zum Thema zu äußern.

Herr **Reuschel-Schwitalla** regt an, das Thema Triage auch im Rahmen der Ausschussreise nach Berlin auf bundespolitischer Ebene zum Thema zu machen.

Die im Bundestag verabschiedete gesetzliche Triage-Regelung wird gemäß Vorlage Nr. 15/1315 zur Kenntnis genommen.

## **Punkt 6** **Gewaltschutz**

### **Punkt 6.1**

#### **Rückblick auf die Auftaktveranstaltung der Landesinitiative Gewaltschutz NRW (27.09.2022) und die Fachtagung des LVR zum Gewaltschutz in der Eingliederungshilfe (07.11.2022)**

Der **Ausschussvorsitzende** berichtet, dass die Landesinitiative Gewaltschutz NRW nun im Ministerium für Arbeit und Soziales NRW durch eine eigene Stabsstelle betreut werde. In der Summe habe die Auftaktveranstaltung der Landesinitiative hohe Aufmerksamkeit erzeugt. Man werde nun sehen, ob das Land in der Lage sei, auch die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um konkrete Verbesserungen vor Ort zu erreichen.

Herr **Lindheimer** bezeichnet die Landesinitiative als Schritt in die richtige Richtung. Aktuell zu wenig im Blick sei seiner Meinung nach die verbreitete Gabe von Psychopharmaka an Menschen in besonderen Wohnformen. Herr Lindheimer mahnt zudem eine gute Schnittstellenarbeit des LVR als Träger der Eingliederungshilfe mit den WTG-Behörden und der neu einzurichtenden zentralen Monitoring- und Beschwerdestelle zur Gewaltprävention, Beobachtung und Beratung im Zusammenhang mit der Durchführung von freiheitsentziehenden Unterbringungen und freiheitsbeschränkenden und freiheitsentziehenden Maßnahmen an (vgl. § 16 WTG NRW).

Frau **Herlitzius** bedankt sich für die Auftaktveranstaltung der Landesinitiative und die Fachtagung des LVR zum Gewaltschutz in der Eingliederungshilfe. Die Veranstaltungen hätten einmal mehr gezeigt, dass die Einrichtungen der Eingliederungshilfe an sehr unterschiedlichen Stellen im Prozess stehen würden.

Frau **Servos** erinnert daran, dass viele der nun thematisierten Problemlagen und Lösungsansätze zum Gewaltschutz von der Selbstvertretung der Menschen mit Behinderungen auch schon vor 30 Jahren angesprochen worden seien. Sie verweist darauf, dass das Thema Gewaltschutz in einem engen Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel in der Eingliederungshilfe und Pflege stehe. Hier brauche es dringend Lösungen.

Herr **Tacke**n berichtet, dass auch die Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben (KSL) Fachveranstaltungen zum Thema Gewaltschutzkonzepte mit Fokus auf das Thema Partizipation durchgeführt hätten. Feststellen lasse sich, dass oftmals das Bewusstsein für die Bedeutung von Partizipation in den Einrichtungen fehle und der Aufwand einer partizipativen Konzepterstellung unterschätzt werde. Zugleich seien die Fristen für die Abgabe der einrichtungsbezogenen Gewaltschutzkonzepte vom LVR zu kurz gesetzt worden, um die Konzepte tatsächlich partizipativ zu erarbeiten und um sie richtig zu implementieren.

Der **Ausschussvorsitzende** verweist in diesem Kontext darauf, dass die Konzepte ohnehin ständig weiterentwickelt werden müssten.

Frau **Lubek** erläutert, dass die Landesinitiative Gewaltschutz primär die Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe adressiere. Der LVR gehe hier weiter. Mit dem

Grundsatzpapier "Gewaltschutz im LVR" (Vorlage Nr. 15/300) nehme der LVR bewusst alle Dienste und Einrichtungen des LVR, also etwa auch im Klinikverbund und in der Jugendhilfe Rheinland, und den LVR als Arbeitgeber in die Verantwortung.

### **Punkt 6.2**

#### **Arbeitshilfe Gewaltschutzkonzepte nach § 37a SGB IX**

##### **Vorlage Nr. 15/1273**

Die **Beiratsvorsitzende** lobt die gelungene, handlungsleitende Arbeitshilfe.

Die Vorlage Nr. 15/1273 zum Thema "Arbeitshilfe Gewaltschutzkonzepte nach § 37a SGB IX" wird zur Kenntnis genommen.

### **Punkt 6.3**

#### **Empfehlung für die Jugendämter:**

#### **Kinder und Jugendliche als Mitbetroffene von Gewalt in Paarbeziehungen**

##### **Vorlage Nr. 15/985/1**

Frau **Schubert** regt an, die Empfehlung nicht nur den Jugendämtern, sondern auch den Familiengerichten und über die Rechtsanwaltskammern der Anwaltschaft im Bereich Familienrecht zur Verfügung zu stellen.

Frau **Lubek** sagt zu, diese Anregung aufzugreifen.

Die Empfehlung zum Umgang mit Partnerschaftsgewalt und deren Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen wird gemäß Ergänzungsvorlage Nr. 15/985/1 zur Kenntnis genommen.

### **Punkt 7**

#### **Zwischenbericht zum Modellprojekt "Inklusiver Sozialraum" und Verlängerung des Modellprojektes**

##### **Vorlage Nr. 15/1245/1**

Auf Rückfrage von Frau **Thoms** erläutert Herr **Dr. Schartmann**, dass im Rahmen des Modellprojektes eine enge Zusammenarbeit mit den Dezernaten Kinder, Jugend und Familie sowie Schulen, Inklusionsamt, Soziale Entschädigung erfolge. Das Projekt nehme bewusst alle Leistungen des LVR und die der Modellkommunen in den Blick.

Der **Ausschussvorsitzende** erinnert im Kontext der Vorlage daran, dass im Ausführungsgesetz zum SGB IX in NRW festgelegt wurde, dass die Träger der Eingliederungshilfe und die Kreise, kreisfreien Städten sowie kreisangehörigen Gemeinden eng zusammenarbeiten (§ 5 AG-SGB IX NRW). Ziel dieser Zusammenarbeit sei die Entwicklung inklusiver Sozialräume. Hierzu sollen die Träger der Eingliederungshilfe mit den Kreisen und kreisfreien Städten Kooperationsvereinbarungen abschließen, in denen verbindlich lokale Steuerungs- und Planungsgremien vereinbart werden. Bislang hätten seines Wissens nur wenige Mitgliedskörperschaften des LVR eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Er bittet die Ausschussmitglieder darum, sich in ihren Kommunen vor Ort nach dem Stand der Kooperationsvereinbarungen zu erkundigen.

Der **Beirat** votiert **einstimmig** für den Beschlussvorschlag.

Der Ausschuss fasst **einstimmig** den folgenden empfehlenden Beschluss:



Der Verlängerung des Modellprojektes "Inklusiver Sozialraum" bis zum 31.07.2025 wird gem. Vorlage Nr. 15/1245/1 zugestimmt.

## **Punkt 8** **Weitere Kenntnisnahmen**

### **Punkt 8.1** **Bericht über die Repräsentativbefragung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales** **Vorlage Nr. 15/1085**

Frau **Daun** weist darauf hin, dass in dem Bericht die Lebenslage von erwachsenen Menschen mit Behinderungen, die zu Hause bei ihren Angehörigen wohnen, noch zu wenig beleuchtet würde.

Herr **Woltmann** berichtet, dass das Land NRW aktuell den zweiten Teilhabebericht NRW vorbereite. Der LVR sei über den Inklusionsbeirat um Mitarbeit im begleitenden Expertengremium gebeten worden. Dort könne man das angesprochene Thema einbringen.

Der Bericht zur Repräsentativbefragung der Bundesregierung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen wird gemäß Vorlage Nr. 15/1085 zur Kenntnis genommen.

### **Punkt 8.2** **Finanzielle Leistungen aus Mitteln der Ausgleichsabgabe an Einrichtungen zur Teilhabe am Arbeitsleben- Förderung von Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)** **Vorlage Nr. 15/1223**

Herr **Reuschel-Schwitalla** regt an, das Thema Mindestlohn in Werkstätten auch im Rahmen der Ausschussreise nach Berlin auf bundespolitischer Ebene zum Thema zu machen.

Der Beirat und der Ausschuss nehmen den nachstehenden Beschluss des Sozialausschusses zur Kenntnis:

Der Verlängerung der Förderung für zwei Werkstattprojekte mit Mietkostenzuschüssen in Höhe von insgesamt 750.240,- € wird gemäß Vorlage Nr. 15/1223 zugestimmt.

### **Punkt 8.3** **Jahresbericht LVR-Inklusionsamt 2021** **Vorlage Nr. 15/1238**

Der **Ausschussvorsitzende** bedankt sich für den Bericht.

Die Ausführungen zum Jahresbericht des LVR-Inklusionsamtes 2021 werden gemäß Vorlage Nr. 15/1238 zur Kenntnis genommen.

**Punkt 9**  
**Anfragen und Anträge**

**Punkt 9.1**  
**Anfrage zu den Eintrittsgeldern in Museen des LVR**  
**Anfrage Nr. 15/38 AfD**

Es gibt keine Wortmeldungen.

**Punkt 9.2**  
**Beantwortung der Anfrage Nr. 15/38**

Es gibt keine Wortmeldungen.

Die Beantwortung der Anfrage Nr. 15/38 durch die Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

**Punkt 9.3**  
**Anfrage: Fortbildung zum Prüfer / zur Prüferin Leichte Sprache**  
**Anfrage Nr. 15/49 GRÜNE**

Es gibt keine Wortmeldungen.

**Punkt 9.4**  
**Beantwortung der Anfrage Nr. 15/49**

Es gibt keine Wortmeldungen.

Die Beantwortung der Anfrage Nr. 15/49 durch die Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

**Punkt 9.5**  
**Errichtung eines Inklusionsbetriebes in der Abtei Brauweiler**  
**Antrag Nr. 15/79 SPD, CDU**

Herr **Solf** führt kurz zu dem Antrag aus. Er verweist auf die positiven Effekte eines Inklusionsbetriebs in der Abtei Brauweiler.

Der **Beirat** votiert **einstimmig** für den Antrag.

Der Ausschuss votiert **einstimmig** für den Antrag.

**Punkt 10**  
**Bericht aus der Verwaltung**

Kein Bericht.

**Punkt 11**  
**Verschiedenes**

Es gibt keine Wortmeldungen.

Duisburg, den 20.01.2023

Aachen, den 25.01.2023

Köln, den 17.01.2023

Der Ausschussvorsitzende

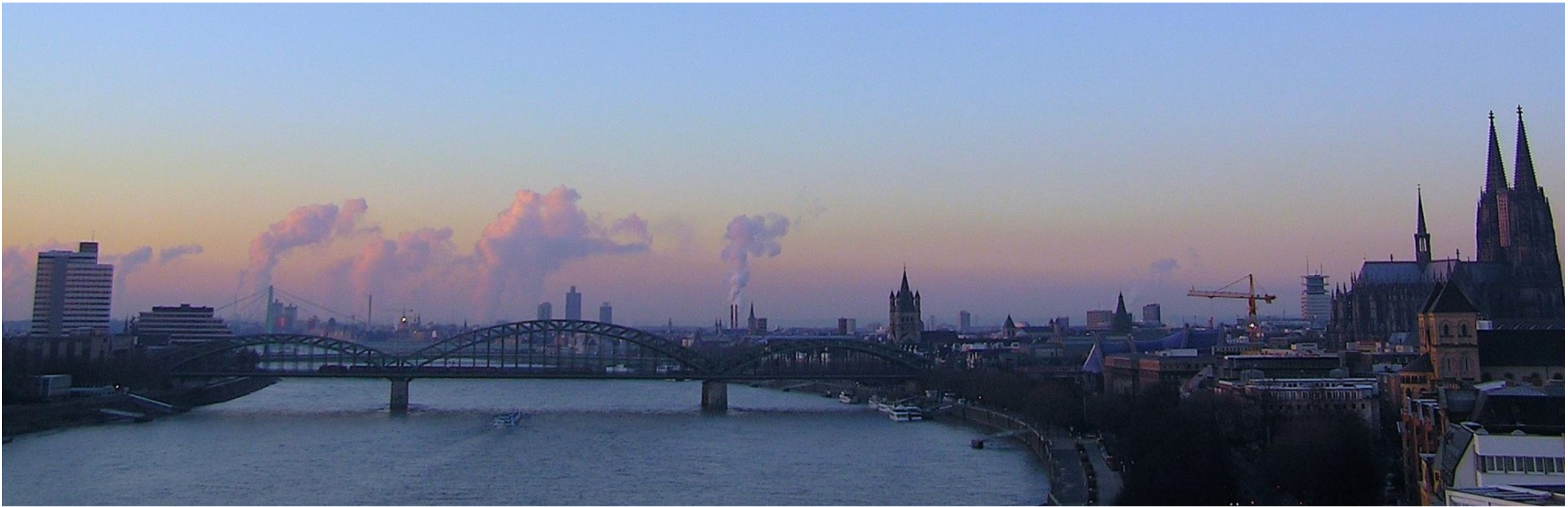
Die Beiratsvorsitzende

Die Direktorin des  
Landschaftsverbandes  
Rheinland

W ö r m a n n

S c h m i t t - P r o m n y

L u b e k



# Die Initiative Menschenrechtsstadt Köln e. V. stellt sich vor

Gemeinsame Sitzung des Ausschusses für Inklusion des Landschaftsverbandes Rheinland  
und seines Beirats für Inklusion und Menschenrechte  
1. Dezember 2022

# Initiative Menschenrechtsstadt Köln (Ziel)

*Wir wollen, dass Köln Menschenrechtsstadt wird – nicht wegen des Etiketts, sondern wegen der Effekte, die dieser Schritt verspricht.*

Als INITIATIVE MENSCHENRECHTSSTADT KÖLN wollen wir, dass Köln Menschenrechtsstadt wird. Dieses Ziel bildet den Dreh- und Angelpunkt unseres Engagements. Dabei geht es uns nicht um ein weiteres Label für Köln, sondern um die Effekte, die dieser Schritt für eine gerechtere und nachhaltigere städtische Ordnung und für die Verbesserung der Lebensqualität aller Kölner\*innen verspricht. Menschenrechtsstadt zu werden und zu sein ist richtungsweisend, denn es erfordert, Menschenrechte und städtisches Leben zielgerichteter aufeinander zu beziehen.

Quelle: <https://initiative-menschenrechtsstadt-koeln.de/ueber-uns/>

# Was kennzeichnet Menschenrechtsstädte?



Ambition

Deklaration

Grundlagen, Strukturen, Instrumente

Stadtpolitischer und  
stadtgesellschaftlicher Prozess



~~Vollkommenheit~~

~~Striktes Konzept~~

~~Verbindliche Kriterien~~

~~Internationale Überprüfung~~

~~Neue rechtliche Verpflichtungen~~

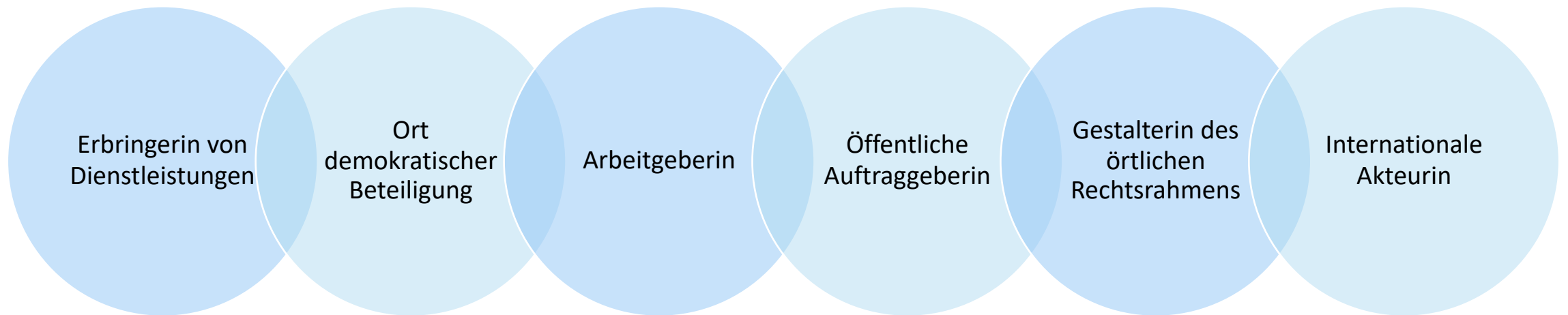
# Grundlagen für Menschenrechtsstädte

Lokale  
menschenrechtliche  
Verantwortung

Städtische  
Handlungs-  
möglichkeiten

Menschenrechtlich  
relevante lokale  
Themen

# Rollen & menschenrechtliche Handlungsmöglichkeiten der Stadt



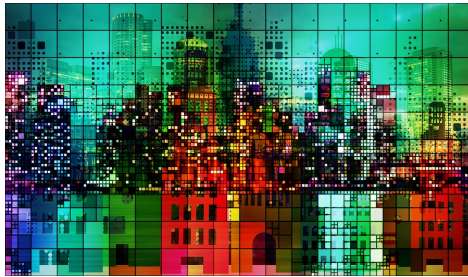


# Menschenrechtlich relevante lokale Themen

**Auf die Städte  
kommt es an!**



# Menschenrechtsstädte liegen im Trend



- **Städte** gehen zunehmend bewusster mit Menschenrechten um,
- fassen menschenrechtsfreundliche Beschlüsse,
- beteiligen sich an Städtenetzwerken zu menschenrechtlichen Themen,
- deklarieren sich zu Rainbow Cities, Sicheren Häfen, Menschenrechtsstädten



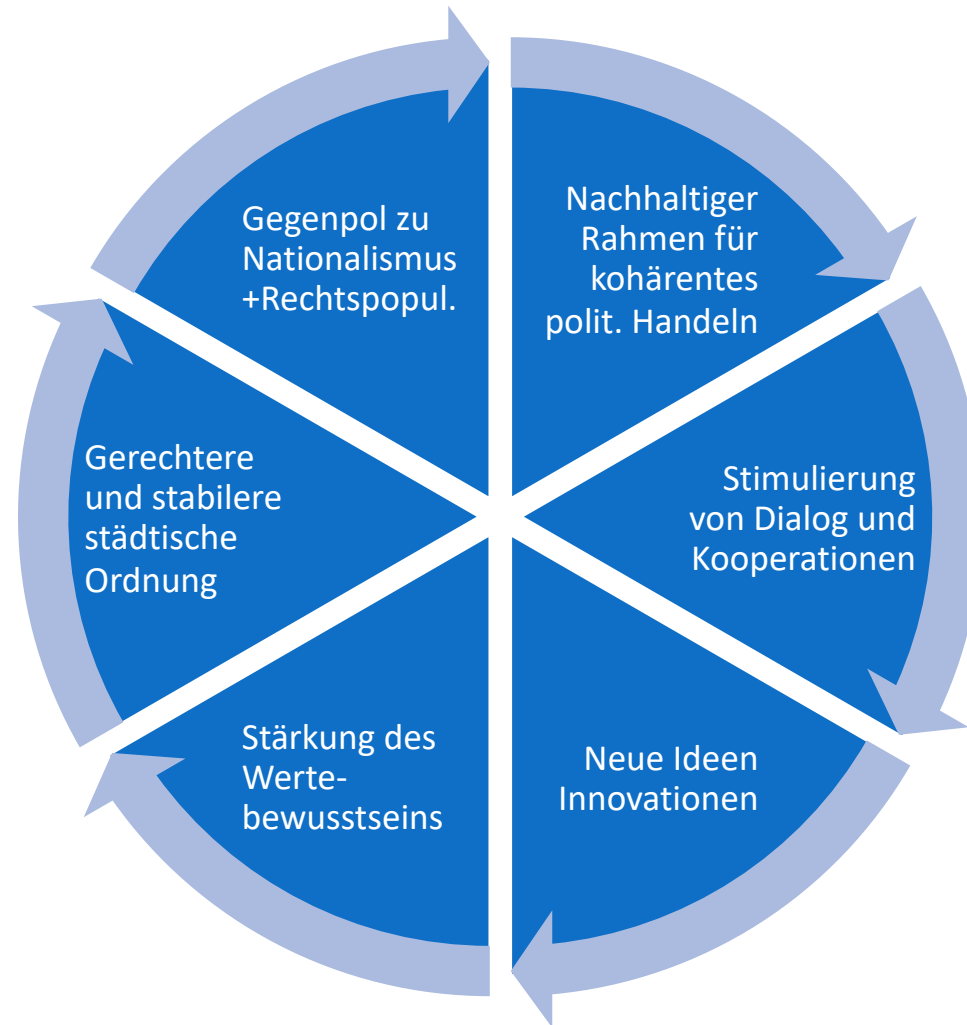
COUNCIL OF EUROPE



CONSEIL DE L'EUROPE

- **Internationale Organisationen** wünschen sich von Städten mehr menschenrechtliches Engagement,
- unterstützen Städte darin, Menschenrechte lokal zu fördern und umzusetzen

# Chancen & Mehrwert von Menschenrechtsstädten



# Köln: „unerklärte“ Menschenrechtsstadt

## Vorhanden

Ratsbeschlüsse,  
Konzepte,  
Aktionspläne  
Leuchttürme &  
Innovationen  
Veränderungs-  
dynamik  
Vernetzung &  
Austausch

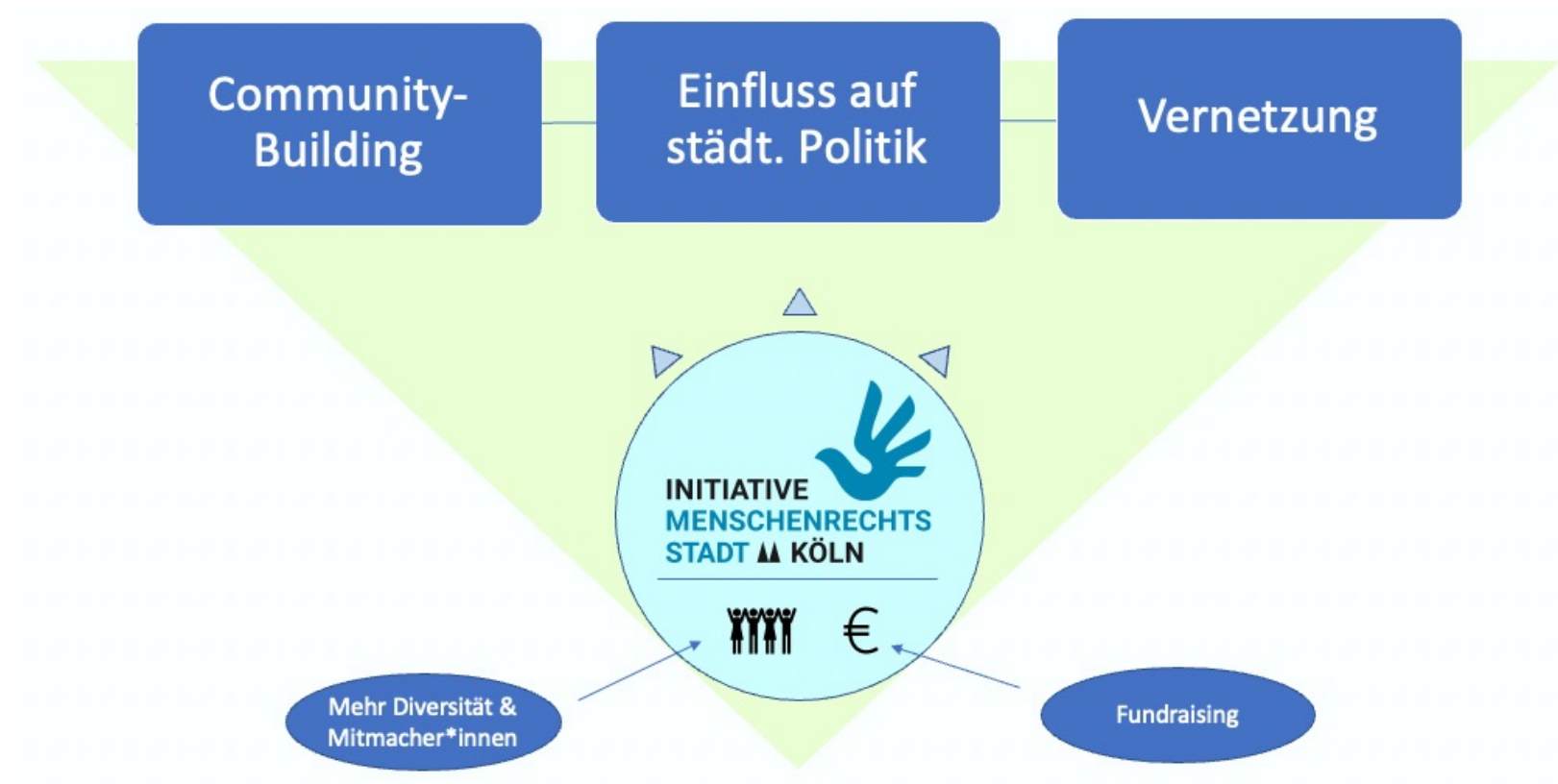
## Perspektivisch

Beitritt zur  
Kampagne „10,  
100, 1000 MR-  
Städte bis 2030“  
Prüfauftrag,  
ob Köln sich  
zur MR-Stadt  
erklären soll

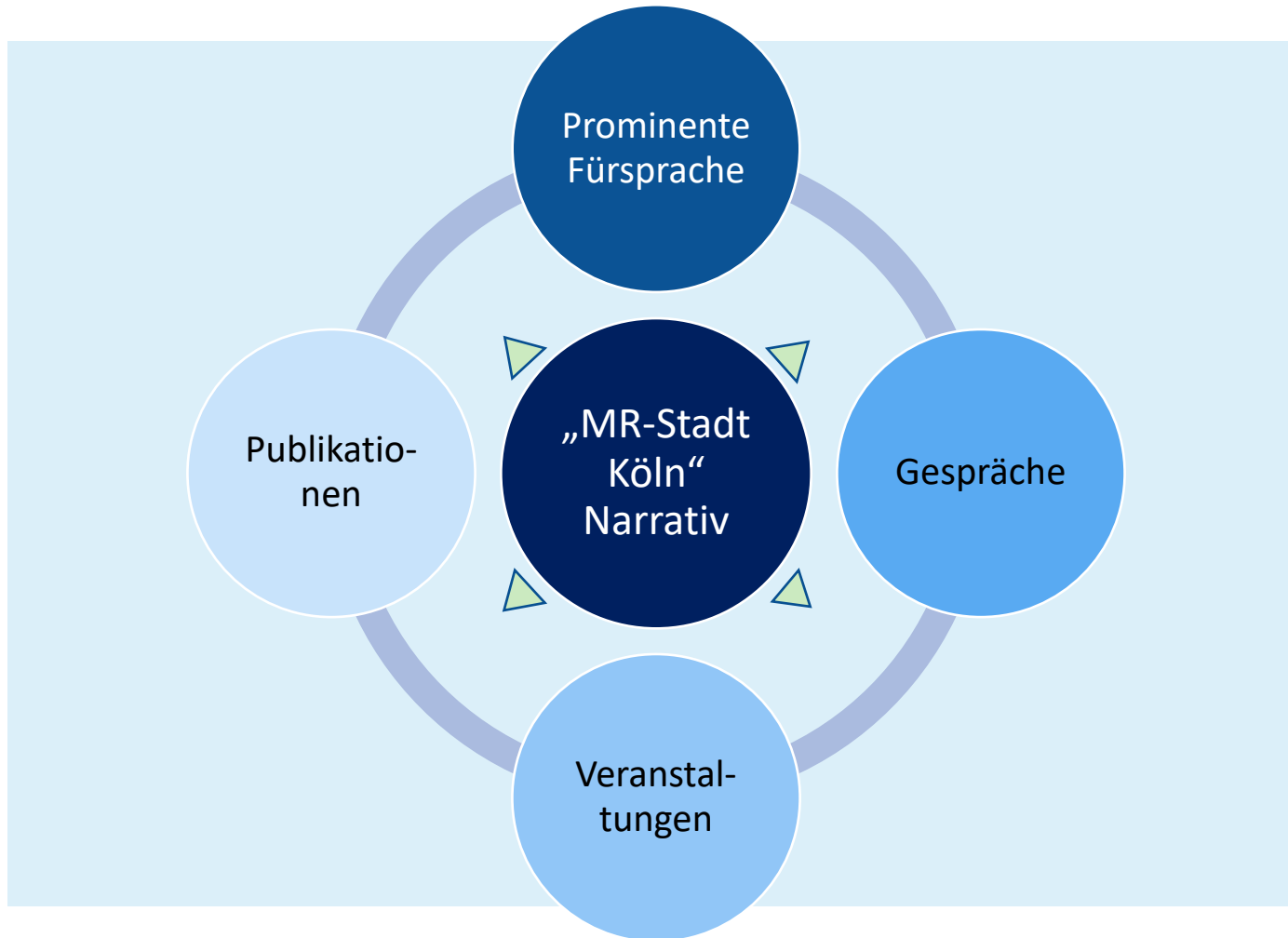
## Fehlend

MR-Deklaration  
Umfassender  
Aktionsplan  
Monitoring &  
Berichterstattung  
MR-Büro, -Beirat  
Systematischer  
MR-Ansatz

# Initiative Menschenrechtstadt Köln (Aktionsfelder)



# Initiative Menschenrechtstadt Köln (Hebel)



Danke für die Aufmerksamkeit!

## Kontakt

### **Initiative Menschenrechtsstadt Köln e. V.**

Postfach 60 03 71

50683 Köln

[info@initiative-menschenrechtsstadt-koeln.de](mailto:info@initiative-menschenrechtsstadt-koeln.de)

### **Bankverbindung**

Volksbank Köln Bonn eG

IBAN: DE03 3806 0186 4928 4420 18

BIC: GENODED1BRS